

der Wacholderdrosselbruten. — Diese beiden Vogelarten kennzeichnen sich ja in gewissem Sinn auch durch ähnliche Lebensäusserungen (Benahmen, Gesang, misstrauisches, scheues Wesen, zänkisch erscheinendes Verhalten). Ob dafür wirkliche Gründe (vielleicht etwa des gegenseitigen Brutschutzes gegen gemeinsame Feinde) mitbestimmend sein mögen, ist fraglich. — Jedenfalls ist es für den Naturfreund eine erfreuliche Voraussicht, zu vernehmen, dass er die vor Jahrzehnten seltene Wacholderdrossel wieder häufiger in einigen Gebieten der Schweiz antreffen dürfte. Wenn auch ihre Vermehrung nicht so stark ist, wie man vielleicht meinen möchte, so ist eine mässige Belegung des Tal- und Hügelgeländes durch diese bunteste der bei uns vorkommenden Grosseln nur zu begrüßen.

## KLEINERE MITTEILUNGEN

### *Communications diverses.*

**Vogelschutz auf eigenem Grund und Boden.** In der letzten Sitzung der Vogelschutzkommission der ALA wurde dem Unterzeichneten der Auftrag erteilt, einen kurzen Aufruf zur Anlegung von Vogelschutzgehölzen abzufassen und dabei anzuregen, die in Betracht kommenden Gesellschaften oder Privaten möchten die Gebiete wenn immer möglich als Eigentum erwerben. In der gegenwärtigen Krisenzeit ist mancher Landwirt froh, wenn er für bares Geld einen kleinen Feldrain oder ein Stücklein Uferland veräussern kann. Da sollte nun mit aller Energie zugegriffen werden, denn die Gelegenheit bietet sich vielleicht später nie mehr.

Auf eigenem Grund und Boden können dann nach Belieben Dornen und Busch gepflanzt werden; das dürre Gras vom Vorjahre gibt ebenfalls schöne Nistgelegenheit, auch kann Schilf und Segge stehen gelassen werden, den Rohrbrütern als Baugelegenheit, den Durchzügler als Unterschlupf. Mit Verständnis und gutem Willen lässt sich überall etwas machen. Als sachverständigen Berater nennen wir den Präsidenten der Vogelschutzkommission der ALA, Herrn A. Wendnagel, Direktor des Zoologischen Gartens in Basel, der bei Freiherrn v. Berlepsch in Seebach und anderswo Gelegenheit hatte, Vogelschutzgehölze gründlich zu studieren.

Also, Freunde und Gönner unserer bedrängten Vogelwelt, greift nach Möglichkeit zu. Es kann dadurch da und dort auch der Bau von Weekendhäuschen und anderer Bauten verhindert werden, was immer wieder der Natur und speziell unserer Vogelwelt zugute kommt.  
Schifferli.

**Zur Unterstützung notleidender Schwalben.** Wenn die verschiedenen Schwalbenarten bei uns durchziehen oder brüten, haben sie bisweilen unter schlechtem Wetter zu leiden. Selbst noch im Mai erlebten

wir grosse Schwalbensterben. In der Regel ist den Tierchen schwer zu helfen, da eine Massenfütterung unmöglich ist. Immerhin kann dann da und dort etwas für dieselben getan werden. So können in den Gebieten, in denen die Schwalben hastig dem Boden nach auf die letzten fliegenden Insekten Jagd machen, durch Abklopfen von Bäumen, Büschen und Schilf viele Fliegen und Mücken, die sich zurückgezogen haben, wieder aufgescheucht werden, so dass sie von den Schwalben in der Luft aufgenommen werden können. So erhalten sie doch wieder etwas Zuschuss an Nahrung, um sich oder ihre Jungen für einige Zeit durchzubringen und um bessere Tage abzuwarten. Auch durch Abstreifen des Grases mit einer langen Gerte erreichen wir unser Ziel. Es ist dann für den Vogelfreund erfreulich, zu sehen, wie sich die Schwalben bald um ihn herum sammeln und auf kurze Distanz vor ihm ihre Beute unter hörbarem Schnabelklappen wegfangen.

Schifferli.

---

## NACHRICHTEN

### *Nouvelles.*

#### **An unsere Mitglieder !**

Mit hoher Genugtuung freuen wir uns alle an der Freundschaft, die in enger Gemeinschaft von Ideen und Arbeit die ALA mit dem Schweizerischen Bund für Naturschutz verbindet. Treu und unentwegt ist uns der Bund alle die Jahre her zur Seite gestanden mit Rat und Tat. Immer wieder hat er uns ermutigt, fortzufahren mit der Schaffung regionaler Naturschutzgebiete; wo nötig, hat er uns dabei gestützt mit dem grossen moralischen Gewicht seiner Organisation, und Jahr für Jahr stellt er uns die Betriebsmittel zur Verfügung, die für Bewachung und Pachten in den Schutzgebieten wir aus eigener Kraft nicht alle aufzubringen vermöchten.

So ist in gemeinsamer Arbeit das segensreiche Werk der 34 Schutzgebiete entstanden, die heute in Ried und Moor, in Auenwald, an Seen und Flüssen den selten gewordenen Arten heimatlicher Ornis letzte Zufluchtsstätten bieten. Wir sind stolz darauf, dass sie den Namen der ALA tragen und im ganzen Schweizerland dafür zeugen, dass in unserer Gesellschaft der grosse Gedanke des Naturschutzes mit Liebe und Begeisterung auch in Taten umgesetzt wird. Seien wir uns aber immer bewusst, dass ohne die hilfreiche Treue des Schweizerischen Bundes für Naturschutz all unser Wollen Stückwerk und Pläne geblieben wären !

Solche Bundesgenossenschaft verlangt aber nicht nur Worte des Dankes, sie birgt für uns alle die Pflicht persönlicher Zugehörigkeit. Noch stehen so viele Mitglieder der ALA dem Bunde fern, und doch scheint uns fast selbstverständlich, dass keiner von uns fehlen dürfte in dessen Reihen ! Ist es doch unser Werk, das wir durch den Beitritt zum Schweizerischen Bund für Naturschutz fördern und erhalten,